IRRSINNIG MENSCHLICH PSYCHISCH FIT

VERRÜCKT? NA UND!

AGpR Arbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrie Rheinland e.V.

AGpR e.V. · Paffrather Str. 70 · 51465 Bergisch Gladbach

Ausschuss für Schule und Bildung
Herr Florian Braun, MdL
Landtag Nordrhein- Westfalen
Postfach 101143
40002 Düsseldorf

Arbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrie
Rheinland e.V.

Geschäftsstelle:
Paffrather Str. 70
51465 Bergisch Gladbach

Vorstandsvorsitzender der AGpR
Name: Carsten Frese
E-Mail: info@agpr-rheinland.de

Datum: 28.01.2025

Schriftliche Stellungnahme der Landeskoordinatorinnen Verrückt? Na und! zur Anhörung „Handlungsfelder für die Schulpolitik in NRW im Kontext der Shell Jugendstudie 2024“

Sehr geehrter Herr Ausschussvorsitzender Braun,

wir freuen uns sehr, zur Anhörung am 04. Februar 2025 als Landeskoordinatorinnen des Programms „Verrückt? Na und“ als Sachverständige eingeladen zu sein und vorab schriftlich Stellung nehmen zu können.

Zwischen seelischer Gesundheit und (politischer) Bildung besteht eine direkte Wechselwirkung.

Jugendliche mit psychischen Belastungen sind häufig unkonzentriert, schwänzen und brechen die Schule ab. Lehrkräfte klagen in diesem Zusammenhang über Konzentrationsprobleme, exzessive Online-Nutzung, Motivationsprobleme, körperliche Unruhe, Ängste und aggressives Verhalten, das sie bei Schülerinnen und Schülern beobachten. (Quelle: Robert Bosch Stiftung (2023): Das deutsche Schulbarometer: Aktuelle Herausforderungen aus Sicht der Lehrkräfte. Ergebnisse einer Befragung von Lehrkräften an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung). Derzeit leidet jeder fünfte Schüler/ jede fünfte Schülerin an einer psychischen Erkrankung. Im Durchschnitt warten Betroffene 28 Wochen auf einen Therapieplatz.
Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf die Bildung junger Menschen.

Expertinnen und Experten fordern daher, Schule neu zu denken und so zu gestalten, dass sie nicht psychisch krank macht, sondern Wohlbefinden fördert. (Quelle: Robert Bosch Stiftung; Britta Klar, 12. Januar 2024)

Bildungserfolg und Wohlbefinden sollten zusammen gedacht werden, denn junge Menschen mit psychischen Erkrankungen werden auch als Erwachsene deutlich häufiger psychisch erkranken, was neben den persönlichen Folgen auch einen hohen volkswirtschaftlichen Schaden nach sich zieht.

Bankverbindung AGpR: Stadtsparkasse Solingen, IBAN DE68 34250000 0001174929, BIC: SOLSDE33XXX
Vorsitzender: Carsten Frese – Langenfeld; stellv. Vorsitzende: Thomas Hummelsheim – Solingen, Annette Knyrim – Neuss
Schatzmeisterin: Maike Eyring – Bergisch Gladbach
Beisitzer*innen: Anja Baumann – Köln, Irmela Boden – Remscheid, Kerstin Riemenschneider – Langenfeld, Birgit Richterich – Duisburg, Sascha Schallenburger – Mönchengladbach, Susanne Weeger – Essen

Im Hinblick auf präventive und gesundheitsfördernde Maßnahmen kommt der Schule gerade in Krisenzeiten eine besondere Bedeutung zu, Konzepte wie die „gesundheitsfördernde Schule“ werden z.B. von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) oder dem Netzwerk School for Health in Europe (SHE) favorisiert. Sie verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz (Whole School Approach) zur Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung von Schülerinnen und Schülern. (Quelle: Bundesgesundheitsbl. 2023 66: 391-401 Perspektive Prävention: Psychische Gesundheit von Schülerinnen und Schülern in Deutschland).

Das Konzept "Health in All Policies" fordert darüber hinaus die Berücksichtigung von Gesundheit, einschließlich psychischer Gesundheit, in allen Politikbereichen.

Politische Bildung muss diesen Ansatz vermitteln und Menschen in die Lage versetzen, politische Entscheidungen auf ihre gesundheitlichen Auswirkungen hin zu hinterfragen.
Maßnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit, wie die Gestaltung eines achtsamen und fürsorglichen Schulklimas, die Vermittlung von Lebenskompetenzen oder die Entwicklung einer wertschätzenden Präventionskultur, wirken sich nicht nur unmittelbar auf die psychische Gesundheit der Beteiligten aus. Ein fürsorgliches Schulklima trägt z.B. auch zu einer stärkeren Demokratieorientierung und weniger Gewalt, zu mehr Toleranz, zu weniger Risikoverhalten und Suchtmittelkonsum bei den Schülerinnen und Schülern sowie zu geringeren Fehlzeiten des Schulpersonals bei.
Diese Maßnahmen können ihre größte Wirksamkeit entfalten, wenn sie systematisch in ein Präventionskonzept integriert werden.
(Quelle DGUV Fachbereich Bildungseinrichtungen Unfallkasse Nordrhein-Westfalen. Psychische und soziale Gesundheit).

Es besteht also ein enger Zusammenhang zwischen Gesundheitsförderung und Demokratieförderung.
Gesunde Menschen sind eher in der Lage, sich aktiv am demokratischen Prozess zu beteiligen. Umgekehrt kann sich die Förderung demokratischer Teilhabe positiv auf die psychische Gesundheit auswirken, indem sie das Gefühl der Selbstwirksamkeit und der sozialen Eingebundenheit stärkt. Wichtig ist es auch, Kinder und Jugendliche als Expertinnen und Experten für ihr Wohlbefinden einzubeziehen.

Psychische Gesundheit als Politikfeld

Die psychische Gesundheit, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, rückt zunehmend in den Fokus der politischen Diskussion. Studien zeigen, dass psychische Erkrankungen eine enorme gesellschaftliche und ökonomische Relevanz haben, da sie nicht nur individuelles Leid verursachen, sondern auch erhebliche volkswirtschaftliche Kosten. Politische Bildung hat hier die Aufgabe, über diese Zusammenhänge aufzuklären und ein Bewusstsein für die Bedeutung psychischer Gesundheit in der Gesellschaft zu schaffen.

Einfluss des politischen Systems auf psychische Gesundheit

Das soziopolitische System eines Landes hat direkten Einfluss auf die psychische Gesundheit seiner Bürger*innen. Krisen wie der Klimawandel, die aktuelle weltpolitische Lage (Kriege), gesellschaftliche Spaltungen, ein allgemeiner Rechtsruck etc. können sich auf das psychische Wohlbefinden auswirken.

Die Delegierten der Deutschen Psychotherapeuten Vereinigung fordern die Politik auf, die Grundlagen unseres demokratischen Zusammenlebens zu schützen. Dazu gehören, die Gewährleistung von politischer Bildung, psychischer Gesundheit und der Schutz der Grund- und Menschenrechte. (Quelle: Deutsche PsychotherapeutenVereinigung), denn Desinformation und Hetze befördern Spaltung und Polarisierung in der Gesellschaft.

Resilienzförderung durch politische Bildung

Politische Bildung kann einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der psychischen Gesundheit leisten, indem sie Resilienz fördert. Umgekehrt ist es wichtig, dass Menschen resilient sind, um sich selbstbewusst mit Themen und Fragen auseinandersetzen zu können. Dies gilt aktuell insbesondere im Hinblick auf die bevorstehende Bundestagswahl.

Durch die Vermittlung von Wissen über gesellschaftliche Zusammenhänge und die Förderung von Partizipation können junge Menschen befähigt werden, mit gesellschaftlichen Herausforderungen besser umzugehen und zu einer ausgewogenen, demokratischen Meinungsbildung (die Toleranz gegenüber Andersartigkeit ermöglicht) zu kommen .

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die politische Bildung eine wichtige Rolle bei der Förderung der psychischen Gesundheit spielen kann und umgekehrt eine gute psychische Gesundheit die Voraussetzung für eine aktive Teilnahme am politischen Leben ist. Es ist daher notwendig, dass die politische Bildung dem Thema psychische Gesundheit mehr Aufmerksamkeit schenkt und Strategien entwickelt, um den Zusammenhang zwischen politischem Engagement und psychischem Wohlbefinden zu stärken.

Die Shell Jugendstudie 2024 zeigt, dass es eine politisch aktive und interessierte Jugend gibt. Schulen sollten dieses Interesse weiter fördern, die Resilienz weiter stärken und den Unterricht entsprechend gestalten.

Die Studie zeigt außerdem, dass nicht ausreichend Unterstützungsangebote für junge Menschen mit psychischen Problemen zur Verfügung stehen und dass das Thema Einsamkeit insbesondere in dieser jungen Zielgruppe ein größer werdendes Phänomen ist.

Als Landeskoordinatorinnen von Verrückt? Na und! möchten wir dafür werben, Programme wie unseres zu nutzen und damit Schülerinnen und Schüler sowie deren Lehrkräfte zu ermutigen, über psychische Gesundheit zu sprechen und sie damit für dieses Thema zu sensibilisieren.

Dies ist zumindest ein Baustein, um Schülerinnen und Schüler auf ihrem Bildungs- und Lebensweg zu begleiten und ihnen Fähigkeiten zur Resilienz an die Hand zu geben.

Herzliche Grüße

Landeskoordinatorinnen NRW Verrückt? Na und!

Beate Pinkert

Brigitte Schönheit